

Informationsvorlage 108/2016

öffentlich

TOP: Informationen zum Stand Neukonzeption Schuhausstellung

Beratungsfolge	Sitzungstag	TOP
Kulturausschuss	09.06.2016	

<input type="checkbox"/>	Einbeziehung des Senioren- und/oder	<input type="checkbox"/>	Behindertenbeirats
--------------------------	-------------------------------------	--------------------------	--------------------

Sachstandsbericht:

Die Neukonzeption der Ausstellung stand vor der Aufgabe, die Schuhherstellung als elementaren Bestandteil der Stadtgeschichte von den Anfängen im Mittelalter bis heute zu präsentieren. Dieser Produktionszweig wirkte nicht nur prägend auf die Stadtentwicklung, sondern war gleichzeitig ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor für die gesamte Region.

Die Ausstellung widmet sich der Frage nach den Voraussetzungen für die Entwicklung der Schuhproduktion in der Region. Als wichtigstes Kriterium für die Etablierung des Schuhgewerbes gilt der Standort der Stadt am Knotenpunkt wichtiger Handelswege wie der Ost-West-Straße (Via Regia) und der Osterländischen Salzstraße in Nord-Süd-Richtung. Die Schuhproduktion war bis zum 18. Jahrhundert geprägt von den Handwerksorganisationen wie Bruderschaften und Zünften. Die Zünfte grenzten sich gegen die so genannten Pfuscher und Störer ab. Zahlreiche Regeln und Verordnungen bestimmen nicht nur, wer welches Handwerk ausführen, sondern auch, wer welche Schuhe tragen durfte.

Während der Residenzzeit der Herzöge von Sachsen-Weißenfels stieg der Bedarf an exklusivem Schuhwerk und gleichzeitig auch die Zahl der Schuhmacher der Stadt. Den größten Boom erlebte Weißenfels in der Zeit um 1900, so dass 1922 insgesamt 128 Schuhfabriken in der Stadt ansässig waren. Weißenfels etablierte sich vor allem als Standort für die Produktion von Straßen-, Arbeits- und Militärschuhen.

Nach 1945 ließ die Sowjetische Militäradministration zunächst Militärschuhe in Weißenfels fertigen, doch schon 1950 wurde mit der Einweihung des VEB Neue Schuhfabrik die Grundlage für den ständig fortschreitenden Ausbau dieses Industriezweiges gelegt. Über 6000 Menschen waren zeitweise im VE Kombinat Schuhe am Standort Weißenfels beschäftigt und die Schuhindustrie bildete sich in den 1980er Jahren zum größten Zweig der Leichtindustrie im Bezirk Halle heraus. Darüber hinaus war Weißenfels zu DDR Zeiten Mittelpunkt der gesamten ostdeutschen Schuhproduktion. Dieser Umstand und die umfassende Schuhsammlung und –dokumentation im Städtischen Museum lassen das neue Schuhmuseum zum überregionalen Informationszentrum der historischen ostdeutschen Schuhwirtschaft und Schuhmode werden.

Im neuen Konzept des Schuhmuseums ist vorgesehen, anhand der drei Epochen Barock, Industrialisierung und DDR die historische Entwicklung der Schuhherstellung in der Region nachzuzeichnen. Parallel dazu zeigen ausgewählte Schuhmodelle in chronologischer Folge die Entwicklung der Schuhmode und ihre Bezüge zu technischen, kulturellen und auch politischen Neuerungen.

Neben dieser chronologischen Ordnung wird es einen einführenden Bereich geben, der sich allgemein mit dem Thema „Schuhe“ beschäftigt. Hier geht es um die Kategorien Fuß, Schuh und Mensch. Zunächst werden der Aufbau des menschlichen Fußes und die Anforderungen an ihn beim Stehen und Gehen thematisiert. Im weiteren Verlauf dieser Abteilung werden unterschiedliche Materialien, verschiedene Schuharten und –herstellungsverfahren demonstriert. Im Anschluss geht es um die Beziehung zwischen Mensch und Schuh. Kulturelle und soziale Zuschreibungen und Bedeutungen zeigen, dass es sich bei der Fußbekleidung um mehr als nur einen Gebrauchsgegenstand handelt.

Die Anlagen stellen dar, wie die räumliche Aufteilung zum jetzigen Stand geplant ist. Im Rahmen der Ausstellungsgestaltung und der Berücksichtigung des Einbaus eines Fahrstuhls kann es durchaus noch zu Veränderungen kommen.

Brückner
Kulturamtsleiter

Anlagen:

Grundrisse Museum Schloss Neu-Augustusburg
Grafik Mode